

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Sportblatt**

Band (Jahr): **1 (1898)**

Heft 8

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und uns in allen Fällen unterstützen, die unsern schönen Sports förderlich sind.

All Heil!

Der Berichterstatter: F. Wider.

Velo-Club Rorschach.

In seiner letzten Monatsversammlung hat der Velo-Club Rorschach das „Hotel Bodan“ als Vereins-Lokal bestimmt, was wir unsern Herren Sportskollegen hiemit zur gef. Kenntnis bringen.

Veloclub Neukirch-Egnach.

In unserer Jahreshauptversammlung wurde der Vorstand in folgender Weise bestellt: als Präsident: Konrad Stacher z. Frohsinn; Aktuar: Jakob Knöpfel; Kassier: Konrad Wohlgemuth, Lehrer; Fahrwart: Jakob Knöpfel; Beisitzer: die Herren Jean Müller zum Löwen und Joh. Stäheli, Schlosser, Fäschlberg.

Alle Korrespondenzen sind an den Aktuar Jakob Knöpfel, Neukirch-Egnach zu senden. Klublokal: Restauration zum Löwen, Neukirch.

— **Oerlikon.** Die Wiederholung des letzten Sonntag im Stern in Oerlikon stattgehenden Schaufahrns des dortigen Veloclubs unter Mitwirkung der Herren Kunstfahrer Tanner und Ueber von St. Gallen litt in Bezug auf die Besucherzahl angesichts des schönen Wetters leider ziemlich stark. Wir können infolge unserer ausführlichen Berichterstattung der ersten Aufführung uns diesmal kurz halten — gesagt sei nur, dass alle Nummern flott und schnell durchgeführt wurden und reichen Beifall fanden. Der Verein hat trotz seiner finanziellen Missethat sehr Schönes geleistet, das sei ihm alleseitig anerkannt.



Veloport.

— **Ach, wie tugendhaft!** Dass der Kanton und namentlich die gute Stadt St. Gallen in ersterer Gefahr gestanden und namentlich nur durch ein energisches Edikt der hohen polizeilichen Stadtdirektion gerettet worden sind, wissen gewiss nur wenige Leute. Nicht etwa dass ein preussisches Armeekorps vom Rosenberg heruntergestiegen und eine Ueberrumpfung versucht hätte — nein, Gott bewahre! Aber Sodom und Gomorrah, Babylon und das stolze Rom sind doch zerfallen, elendiglich untergegangen und haben für alle Menschenalter nur noch einen öden Geruch hinterlassen — weil — weil die dortigen Bürger eine gar lasterhaft gottlose Gesellschaft gewesen und den Teufel so lange an die Wand gemalt hatten, bis er schliesslich wirklich gekommen und sie alle samt und sonders — pulh! Das gleiche Schicksal aber von der guten Stadt des heiligen Gallus abzuwenden, das war der dortigen hochblühlichen Polizei im Jahre des Heils 1898 vorbehalten. Der Fall war wirklich ernst, sehr ernst! Es galt zu zeigen, dass man am Sitze eines bischöflichen Krummstabes noch mächtigen Respekt vor dem gehörnten Hölleungeheuer hat und ihn nicht an die Wand gemalt haben will, damit er das „Haben“ noch eine Weile hinauschiebe. O, dass man doch den frechen Lästler, der bald so schweres Unheil hätte heraufbeschwören können, nicht hat auf den Scheiterhaufen binden und lebendigen Leibes hat braten können, bis ihm seine stündhaften Freylergedanken samt seinen vermaldeten Zweirädern in Rauch aufgegangen! Dann hätte er doch an sich selber erfahren können, ob der Teufel ihn nicht noch trotz seinem Blitzrad eingeholt hätte.

Es muss ein sündhafter Mensch sein, der Adam Opel, Fahrrad-Fabrikant in Rüsselsheim am Main (das ist aber auch ein Ort, der wohl schon ziemlich nahe der Hölle liegt), dass es ihm eingefallen, als Geschäftsreklame auf mächtigen Plakatblättern den Teufel blutgrün hinzumalen, wie er siegesherrlich grinsend in raschem Fluge einer flott dahinsausenden Radlerin nachzieht, sie, das Teufelsweib, mit dem schelmischen Gesicht zu erwischen und an den krausen

im Bahnhof so ohne alle Widerwärtigkeit aussteigen konnte.

In dem von mir stets besuchten Velogeschäft an der Bahnhofstrasse entlehnte ich ein Velo; im Blumengeschäft an der obern Bahnhofstrasse bestellte ich drei Lorbeerkränze mit Schleifen.

Ein Kranz bekam die goldene Inschrift: „Dem Meister — die Bieler!“

Ein anderer Kranz: „Die entzückten Damen Solothurns dem flotten Fahrer Hans Hucklebein!“

Die Schleife des dritten Kranzes erhielt die Inschrift: „Dem Fahrer I. Klasse die erstauenten Zeitgenossen von Lengnau.“

Am Spätnachmittag konnte ich die Kränze abholen, untendessen hielt ich mich in einem Wirtshause verborgen, dann radelte ich ins Kranzgeschäft, schmückte mein schönes Haupt und mein Rad mit all den prächtigen Lorbeerkränzen, die ich vorderhand noch schuldeig bleiben musste, und fuhr dann im Triumph der ganzen Gassenjugend des Neu- und Kindermarktes bei dem erstauenten, reizenden National-Kätherli vor. Das ganze Restaurant wurde voll stauender Menschen und alles feierte den grossen Schweizdrehradler Hans Hucklebein.

O Kätherli, Kätherli, hättest du gewusst, wie's mir ergangen, du hättest voll Mitleid

schwarzen Haaren zu fassen, wo ihr dann hinterher an dem Ort, allwo Heulen und Zähneklappen sein soll, zu zeigen, dass noch kein Zweirad existiert auf dieser Erdenwelt, das ihm entwischen kann. Aber, o jeh! Herr Opel und seine Radlerin wissen das besser. Höhnisch macht die sich umdrehende Radlerin dem Verfolger eine lange Nase — ihr Stahlross ist geschwinder als der Flüg so eines Nachtfalters — sie weiss, sie entnimmt ihm ganz sicher! Das aber ist eine Impertinenz in den Augen der hohen Polizei, bei der doch gewissermassen etatmässig festgestellt ist, dass der Teufel über kurz oder lang alle Velozipeter, zum Voraus aber alle schwarzhaarig-glühäugigen Radlerinnen holt. Ihr ist in St. Gallen das „Holen“ dieser Radmenschen auch ganz „Wurscht“; im Gegenteil, nehme er sie nur alle recht bald, dann brauchte es keine Fahrbeschränkungen in der Stadt, man würde in seinem Schläfchen nicht gestört durch „Tuten“ und Läuten der Radlerhörner und Veloglocken, könnte behaglich im schönsten Sauserdüsel mitten auf der Strasse liegen bleiben, ohne von so einem verrückten Scherrenscheifer überredelt zu werden — es gäbe wieder ein Polizeierleben wie ehemals im Paradies, da Adam seiner Eva die erste Hausverordnung verdiktete. Also machte man sich auf, als der Opelradlermann in St. Gallen sich anschickte, den gefährlichen „Helgen“, wie andere ähnliche Dinge an Mauern und Häusern aufzukleben zu lassen, zitierte den Majestätsverbrecher vor die hohe Instanz, verlas ihm den passenden Sittlichkeitsartikel des Gesetzes und zeigte ihm die halboffene Thüre des gar nicht hübschen Speckkammerleins, wenn er nicht sofort Teufel und Weisbild hinschicke, woher sie gekommen — nach Rüsselsheim. Allenfalls könne er sie über seinem eigenen Bett oder auch in Wirtshausen, wo ja doch nur Lumpen verkehren, die so wie so dem Gehörnten verfallen seien, aufhängen. Das wolle man gestatten. Aber vor den Augen der tugendhaften Polizei auf der Strasse soll sich solches Zeug bei Leib- und Geldstrafe nicht mehr blicken lassen. Ganz zerknirscht und fast gebrochen gelobte der St. Galler Sünder Besserung, hing den Teufel an seine eigene Wand und an sein Fenster; für die Manern aber schickte ihm der böse Opel nun das Bild einer züchtig und verschämt, bis oben zum Hals gut zugeknöpften Radlerin, das dann wohl auch von dem gestrengen Polizeiminister St. Gallens münchlich anerkannt wurde. So ist die Stadt vor schwerem Fall gerettet worden, sie wird weiter bestehen, auch beim schönsten Regenwetter und zum Netz und Frommen aller Gichtgeplagten auch weiter dafür sorgen, dass kein ungehörlich Velocipeterwesen sich auf den Strassen innert dem Weisbild der Stadt zeigen darf! Ehre, Lob, Preis und Dank sei ihr dafür in alle Ewigkeit!

Bei uns zu Land die Witterung, Moral und Polizei Gebieten streng, dass Alt und Jung Leiblich bekleidet sei. Vidi.

— **Acetylenlampen.** Von zürcherischen Velohändlern wird bei uns bitter geklagt, dass die Zürcher Polizeidirektion das erlassene Verkaufsverbot immer noch nicht aufgehoben, trotzdem zugegeben werden müsse, dass das Verbot in seiner gegenwärtigen Form nicht gerechtfertigt sei.

Es wäre allerdings zu wünschen, wenn die Angelegenheit endlich entschieden würde.

— **Verunglückt.** In Zürich geriet dieser Tage ein Radfahrer unter einen Kohlenwagen. Das Hinterrad gieng dem Unglücklichen über die Beine weg und verletzte ihn schwer, so dass er sofort ins Spital überführt werden musste. Auch sonst passierten einige Unfälle. Alles Vorsicht predigen nützt bei gewissen Leuten eben nichts.

— **Der Veloclub Bern** hat sein Klublokal gewechselt und ist ins Café zur Post gezogen.

— **Ein berechtigtes Begehren.** Der Korrespondent der „Revue“ schreibt diesem Blatt, die Zahl der Velofahrer in Bern betrage über 2000. Leider haben die Bundesgestellten keinen Raum im Bundesgebäude, wo sie ihr Stahlross unterbringen können; sie wünschen

bittere Thränen geweint; aber ich schnitt auf wie ein „Jeborner Berliner“ und

Es knallten die Pfropfen Und gaben guten Ton, Jetzt hab' ich Katzenjammer — Ja nun — das kommt davon!

So endete meine erste und berühmteste Velo-Schweizerreise. Das heisst — ich schliesse sie hier ab, denn was nachher Papa zu alledem gesagt — erzähle ich Lieber nicht.

Antonie Pimperling ist verschwunden; sie wird wohl drüber überm schwäbischen Meer einen neuen Bräutigam erradeln und was aus meinen drachmenherzigen Griechinnen wird, — das wissen vorderhand noch die Götter Griechenlands.

Ich schliesse meine Reiseschilderung mit einem aus tiefstem Herzen kommandenden, allen Lesern des „Sportblatt“ geltenden „All Heil!“

Humoristische Ecke.

Moderne Ungewissheit. „Nun, hast du herausgebracht, ob Fräulein Laura wirtschaftlich ist?“ — „Ja, so viel weiss ich nun, dass sie eine Maschine hat — ob aber zum Nähen oder Radfahren?“ („Meggend. Bl.“)

lebhaft, dass ihnen ein solcher angewiesen werde, und sie gedanken, nächstens dem Department des Innern ein dahin zielendes Gesch. einzureichen.

— **Der Hundertkilo-R-C.** In Owosso, Michigan, hat sich ein Club von dicken Radfahrern gebildet. Die Mitgliedschaft hängt von 20 Stein (127 Kilo) ab, das heisst, jeder Eintrittslustige muss beweisen, dass er wenigstens 20 Stein wiegt. Eine andere Clubregel schreibt vor, dass kein Mitglied sich weigern darf, zu essen oder zu trinken, wenn es hiezu aufgeführt wird.

— **Radfahrende Polizei.** Die radfahrende Brigade der Newyorker Polizei hat im letzten Halbjahre 1897 die Arrestierung von 1667 Personen vorgenommen. Davon waren 1127 Fälle unvorsichtiger Radfahrer. Gestohlene Räder im Gesamtwerte von 5000 Dollars wurden von der Abteilung wieder zu Stande gebracht. In der 160 Mann starken Brigade ist ein einziger Unfall vorgekommen.

— **Verunglückte Velofahrer.** Auf eigenartige Weise ist in Basel am Mittwochabend ein Velofahrer, der mit einem Kameraden auf dem Tandem fuhr, verunglückt. Dieselben kamen um 11 Uhr den Kohlenberg herunter und wollten den Steinberg hinauf. Beim Kasino kam das Tandem in die Transschienen und stürzte. Statt der Velolateren hatten die beiden eine Kerze in einer Flasche zur Beleuchtung aufgesteckt. Bei dem Sturz des Velo fiel der Vordermann so unglücklich, dass ihm die Flaschenscherben in den Unterleib drangen und er infolgedessen schwerverletzt liegen blieb. Zufällig kam ein Arzt des Weges, der den Verletzten sofort in's Feuerwachtlokal verbringen liess und ihm dort einen Notverband anlegte, worauf derselbe in seine Wohnung verbracht werden konnte.

— **Die internationale Fernfahrt Moskau-Petersburg** findet am 19. Juni statt. Erster Tag: Moskau-Wischny-Wolatschek; zweiter Tag: Bis Petersburg, Acht Stunden Ruhepause vorgeschrieben. Preise 800, 400, 200 und 100 Rubel. Einschreibegeld 5 Rubel. Nennungen bis 17. Juni Mitternacht an den Petersburger Radfahrerverein, Fortanka Nr. 17.

— **August Lehr** wird sich bereits am 17. Mai in Bremerhaven wieder nach Newyork einschiffen; Mitte Juli dürfte der Altmeister wieder nach Deutschland zurückkehren.

Radfahren.

Hardau-Idylle. (Frei nach Heine.)

Täglich fuhr die Bäckerstochter In der Hardau auf und nieder, Meistens fuhr sie ganz erträglich, Fiel vom Rad nur hin und wieder.

Täglich an derselben Stelle Sah sie einen Jüngling lehnen, Stamm nur grüssend, aus den Augen Sprach bereift ein heisses Sehnen.

Eines Tages fiel das Mädchen Von dem Rad ihm in die Arme, Und er fing sie auf behende, Presst sie an die Brust, die warme.

Und er sprach (sein Deutsch klang reine, Wie sie's sonst nur las in Büchern): „Bin Agent und möchte gerne Gegen Unfall Sie versichern.“

Ernst S. Agai.

Die kleinste Radlerin der Welt

ist Zeitungsneuerungen aus Newyork und San Francisco zufolge unzweifelhaft die 28 1/2 Jahre alte Kubanerin Espiridiana Cenda, bekannter heute unter ihrem Künstlernamen, Miss Chiquita, die kleinste bekannte, vollständig in allen Körperteilen proportional entwickelte Dame der Welt, die mit Leidenschaft, Grazie und eminenter Sicherheit das Zweirad lenkt und fährt. Ein spekulativer Yankee, Manager Bostock, hat das Wunderding kontraktlich mit Beschlag belegt und macht nun ein Aufsehen erregendes Tournee durch Amerika; vielleicht kommt er mit ihr später einmal nach Europa — nach Zürich freilich kaum. Die Dame hat gegenwärtig eine Grösse von genau 65 Centimetern und ist geboren im Dezember 1869 in Matanzas auf Kuba. In der ersten Jugendzeit war sie so klein, dass ein Zigarrenkistchen ihr Bett bildete, in dem sie bequem ruhen konnte. Alter geworden, genoss Chiquita (die Kleine) Schulunterricht in Havanna und später Privatunterricht.



Da brach der Aufstand gegen Spanien aus, ihre Familie samt den drei Brüdern gehörte zu den Feinden Spaniens und musste schwer büssen. Zwei Brüder fielen unter spanischen

Kugeln, der dritte rettete die kleine Schwester vor zirka einem Jahre nach Amerika. In Newyork wurde sie die kleine Puppe genannt, zeigte sich aber gar bald als kluge und feine gesittete Dame, die nimmehr wacker auf ihrer Miniatur-Bicyclette trainiert und alle Welt mit ihrer Erscheinung verblüfft.



Fussball

— **Corinthians v. Sheffield United.** Am Samstag, den 19. trafen sich diese zwei berühmten Clubs — der erstere als Vertreter von Amateur, der letztere von Professional Fussball — zu erstem Kampfe, um zu entscheiden, wer den neu gestifteten, prächtigen Schild für das erste Jahr besitzen sollte; aber der Samstag Nachmittag gieng vorüber und liess die Superiorität der zwei grossen Teams unentschieden. — Das Wetter war das denkbar schlechteste und es regnete während des ganzen Matches. Das bedeutendste des Spiels war die beidseitige Verteidigung. Nicht häufig werden solch feine halbes, backs und goal-keepers auf beiden Seiten in einem Matche gesehen. Der bedeutendste Spieler war Needham, der linke half-back und captain von Sheffield United; sein ganzes Spiel hätte nicht besser sein können und einige seiner „goal shots“ gaben Campbell Mühe genug. Was die Forwards anbetrifft, so hatten die Corinthians im ganzen genommen die bessere Schar; G. O. Smith, Burnup und Alexander ragten besonders hervor. Das Spiel war von Anfang bis zu Ende von aussergewöhnlicher Lebhaftigkeit und hielt die ca. 20,000 Zuschauer, die sich trotz des miserablen Wetters eingefunden hatten, in grösster Spannung. — Das Match wird Anfangs April wieder gespielt werden, da, wie schon telegraphisch berichtet, keine Goals erreicht wurden.

Oxonian.

Fussball-Wettpielresultate.

F.-C. Britannia Basel versus F.-C. White Star Basel.

(Corr.) Sonntag, den 20. März, fand auf der Schützenmatte ein Match zwischen den oben genannten Clubs statt. (Wir haben das Resultat bereits in letzter Nummer gemeldet.) Das Spiel bewegte sich vor Half-time meistens vor dem Goale der White Star, und nach Half-time hauptsächlich vor dem Goale Britannia's. Die trefflichen Angriffe der White Star scheiterten an der glänzenden Verteidigung der Britannia (Sommer und Mory). Das Spiel wurde hitzig geführt, bis nach etwa 20 Minuten den White Star ein 11 m Stoss zuerkannt wurde, den der vorreffliche Goalkeeper der Britannia nicht abzuhalten vermochte. Wenige Minuten nachher trat die Britannia das ausgleichende Goal. Bald nach Half-time gelang es der Britannia durch feine Kombination ein zweites Goal zu verzeichnen. Ein Goal, welches kurze Zeit darauf die White Stars erzielten, wurde von dem Schiedsrichter nicht anerkannt. So endete der Wettkampf mit einem Siege (aber auf welche Weise) des F.-C. Britannia mit 2:1.

Wegen trefflichen Spiels sind hervorzuheben auf Seite der Britannia: G. Sommer, Bollinger, Trueb, R. Sommer, E. Mory, O. Schwyzer. Auf Seite der White Star: Klaiber, H. Gutschy (Captain), Ebinger und Brown. Kn.

Grasshopper F.-C. (Zürich) versus F.-C. Neuchâtel.

Grasshoppers gewinnen mit 10:1 Goals.

Das Match fand letzten Sonntag nachm. 3 Uhr auf dem Platz der Grasshoppers in Zürich statt. Es bot dasselbe nicht gerade viel Interesse, da die gewaltige Überlegenheit der Grasshoppers sich sofort zeigte, und sich das ganze Spiel sozusagen vor dem Goal Neuchâtel's bewegte. Allerdings machten die Neuenburger einige kräftige Ausfälle, die aber mit einer Ausnahme, wo der Centre Dubois mit dem Ball durchbrannte und für Neuchâtel das einzige Goal erzielte, alle von der Verteidigung abgeschlagen wurden. Bis Half-time stand das Resultat 5:0. In der zweiten Hälfte wurde die Zahl verdoppelt, während Neuchâtel nur ein einziges Goal erzielen konnte. Auf Seite der Grasshoppers brillierte vor allen Blijdenstein, der von den 10 Goals nicht weniger als 8 machte. Auf Seite Neuchâtel's zeigte sich Dubois den anderen überlegen. Auch das Amt des Referee lag in den Händen des Hrn. Calderwood, der zur völligen Befriedigung das Spiel leitete.

F.-C. Zürich versus F.-C. Excelsior (Zürich).

F.-C. Z. gewinnt mit 3:0 Goals.

Das Returnmatch zwischen den genannten Mannschaften fand letzten Sonntag auf der „Hardau“ statt. Punkt 3 Uhr gab Herr Lier vom F.-C. Excelsior das Zeichen zum Beginn. Zürich hatte Kick-off und setzte sich vor dem Goal Excelsiors fest, vermochte aber infolge des guten Spiels der Backs Excelsiors nicht zu scoren. Erst kurz vor Ablauf der ersten Spielhälfte erzielte Imhof (Capt.) als Back von der Mitte des Platzes aus einen ersten Punkt für Zürich, indem Moggi den Goalkeeper, der den Ball abfangen wollte, aus dem Goal herausdrängte. Nach Half-time wurde das Spiel bedeutend energischer geführt. Namentlich der rechte Flügel Excelsiors kam zu wiederholten Malen in gefährliche Nähe des feindlichen Goals,

wurde aber von den Backs stets mit seinen An-
griffen abgewiesen. Durch schönes Passing
zwischen Wiederkehr und Enderli gelang es
letzterem ein zweites Goal für Zürich zu er-
ringen, dem 4 Minuten vor Time Mäder durch
einen seiner unhaltbaren shots noch ein drittes
hinzufigte. Engelke, Bachmann (Capt.) und
Amann auf Seite Excelsiors leisteten vorzüg-
liches, auf Seite Zürichs Imhof und Koller;
letzterer namentlich lenkte durch seine schönen
Centreschläge die Aufmerksamkeit auf sich.

Old Boys Basel versus F.-C. Bern.
Das Match fand Sonntag, den 27. März in
Bern statt und endigte nach lebhaftem Spiele
mit 2 : 0 Goals zu Gunsten der Old Boys.

Football-Match F.-C. Winterthur versus F.-C. Basel.
Sonntag, den 27. März fand auf dem „Land-
hof“ Basel das Wettspiel zwischen obgenannten
Clubs statt, das mit 3 : 1 Goals zu Gunsten
Basels endete.

J. Turin, 27. März. Letzten Sonntag fuhr
der F.-C. Genua nach Alessandria und schlug
den dortigen „Pro Patria“ nach langweiligem
Spiele mit 2 : 0 Goals. Genua spielte nur mit
10 Mann und hatte viele Leute aus dem zweiten
Team. Am 11. April findet die Meisterschaft
des Piemonts in Turin statt und am 8. Mai
wird die Finale für den italienischen Becher
ausgefochten werden. A. W.

**Technik, Erfindungen,
Handel & Industrie, Gewerbe etc.**

Für den Velofahrer ist die Hauptsache
natürlich das Rad. Dann aber bedarf er zur
weitem Ausrüstung noch einer ganzen Reihe von
verschiedenartigen Requisites. Einen solchen
Kompletierungsgegenstand bilden auch die
neuesten „Elastischen Patent-Stulpen“ für Rad-
fahrer, hergestellt von der weltbekannten Firma
C. F. Bally, Söhne in Schönenwerd bei Aarau.
Eine ganze Serie verschiedenartiger Artikel
befinden sich bereits auf dem Markte, die alle
den Zweck haben, das lästige und oft nicht
ungefährliche Einhängen der Beinleider in die
Pedalhacken, Kottenwerk etc. zu verhindern,
überhaupt den Fuss und die Knöchel zu schützen,
namentlich auch die Kälte und Nässe abzu-
wenden. Diesen Zweck erreichen nun in voll-
kommenster Weise Ballys Patent-Stulpen. Die
Handhabung ist einfach und rasch erledigt.
Sie umspannen das Ende der Beinleider und
haben namentlich gegen die Metallklammern
den Vorteil, dass sie keine Falten und Brüche
in Stoffe zurücklassen und — was oft bei den
gewöhnlichen Metallklammern unangenehm ge-
worden — keinerlei Rostflecken im Kleide
zurücklassen, die Elastische-Stulpe ist einfach
für den Fuss, was die Manschette für den
Vorderarm — sie kleidet hübsch und entspricht
vollkommen ihrem Zwecke.

Motorfahrräder werden jetzt in Italien
mit Acetylen getrieben. Wie wir einer
Mitteilung des Internationalen Patentbureaus
Reichelt, Berlin, entnehmen, mischt man 15
Teile Luft und 1 Teil Acetylen, um das ex-
plosive Gemenge zu erhalten. Der Motor wiegt
19,8 Pfund, er macht 400 Touren pro Minute.
Der Acetylenvorrat reicht für einen 15stündigen
Betrieb aus. — Wie jetzt durch eine lange
Reihe sorgfältigster Experimente festgestellt
ist, kann man Acetylen nicht ohne weiteres
als Betriebsmittel für gewöhnliche Gasmaschinen
benutzen, sondern dieselben müssen eine Um-
änderung insofern erfahren, als man allen Ven-
tilen einen kleineren Querschnitt giebt. Bei
derartig abgeänderten Maschinen soll allerdings
Acetylen gas sehr zufriedenstellende Resultate
liefern.

Die deutsche Fahrradmesse. Der Verein
deutscher Fahrradhändler hat definitiv be-
schlossen, nächsten Herbst in Berlin oder
Leipzig eine Fahrradmesse abzuhalten.

Armbrustschüssen.

Bern. (Corr.) Sie haben vor einigen
Wochen in einer Berner Correspondenz in
freundlicher Weise der Gründung des Berner
Armbrustschützenvereins gedacht. Dabei haben
Sie freilich in Bezug auf die Zahl der sofort
beigetretenen Mitglieder weit zu hoch gegrif-
fen. Das machte aber nichts, wenn dafür die
wirklich zum Beitritt bereiten Mitglieder um
so weniger wären. Leider ist dem aber auch
nicht so. Der Einberufer der ersten Versamm-
lung hat die Sache auf sich beruhen lassen
und man weiss noch nicht recht, was aus der
Geschichte werden soll. Es ist jammerschade.
Da haben wir bei Herrn Burri in der Ein-
tracht so einen prächtigen Schiessplatz, Schei-
beneinrichtung, alles ist da und zwar so wie
in der ganzen Schweiz nicht schöner und prak-
tischer, und nun soll die mit Freuden begrissene
Idee wieder einschlafen. Nein, das soll und
darf nicht geschehen. Machts der Eine nicht,
so soll ein Anderer her! Vorwärts, ein tüch-
tiger Ruck und die Sache geht. Dann kommt
jetzt auch das eidg. Armbrustschüssen in Zürich
und da sollte Bern fehlen? Nein, das darf
nicht geschehen — auch hier so es heissen:
hie Zürich, hie Bern! Also angefasst und frisch
vorwärts! T.

Pferderennen.

Die Pariser Rennen, die letzten Sonn-
abend ein Schneesturm unmöglich gemacht hatte,
konnten Sonntags wieder aufgenommen werden.
Telegraphischen Nachrichten zufolge gewann in
Longchamps den mit 20,000 Franken dotierten
Prix de la reine Marguerite M. de Veil-Picards
Taillbourg gegen Idle Hamton Léandre und ein
Dutzend Pferde mehr. Totalisator 100:10.

Athletik.

Amerikanische Blätter melden uns:
Einen neuen Rekord hat Hans Frohmer in
Newyork geschaffen, indem er in 7 1/4 Stunden
14,000 Armbeugungen ausführte. Dies kam so
zu Stande, dass Frohmer eine acht englische
Pfund schwere Hand abwechselnd mit der
linken und rechten Hand von der Schulter in
die Höhe sties und also jeden Arm 7000 Mal
beugte. Der Athlet begann nachmittags halb
4 Uhr mit der Arbeit. Er führte 100 Beugungen
in 35 Sekunden aus, rund 1000 in 7 Minuten
und 14,000 in den 1 1/4 Stunden.

Soweit die Nachricht. Es ist geradezu be-
dauernswürdig, dass solche Verriektheiten noch
Freunde und Bewunderer finden. Nichts bringt
die verschiedenen Sportzweige so sehr in Ver-
ruf, setzt sie schliesslich dem Fluch der Lächer-
lichkeit aus und bringt sogar die beste Sache um,
als wenn überschnappte Köpfe aus purer Gross-
hanserei und um von sich reden zu machen,
zu „Heldenthaten“ greifen, wie dieser genannte
Frohmer. Hier sollte die gesamte Sportspre-
sse einsetzen und kurzer Hand derartige Leistungen
entweder totschweigen oder derart zeichnen,
dass Andern die Lust zum Nachäffen gründ-
lich verleidet.

Payerne, 22. März. Das westschweizerische
Schwingfest ist definitiv auf den 8. Mai festge-
setzt. Für Preise sind Beträge von 1500 Fr.
vorgesehen. Preisrichter sind: Wüthrich in
Trub, Capitaine in Pruntrut, Feralli in Basel.
Gaud in Montreux, Hegg in Freiburg, Jäggi
in Solothurn, sowie ein noch zu bestimmender
Genfer.

Velomarder.

Am 19. März, nachts nach 10 Uhr, wurde zu bad.
Rheinfelden bei der Sängervirtschaft ein Pneumatikfahrad
(Opel), Fabriknummer 52,588, Polizeinummer 147, schwarz
lackiertes Gestell, gelbe Felgen, vernickelte, etwas nach rechts
verboogene Lenkstange mit Korkgriffen, gestohlen. — Staats-
anwaltschaft Wädwil.

Basel. Vom 22. zum 23. März wurde hier zum
Nachteil des Herrn Ernst Fay gestohlen ein Fahrrad, In-
spurator Nr. 9, Nr. 2109 mit Kontinental-Pneumatik, tief-
verboogene Lenkstange, schwarz emailliert, blaue Telle,
vernickelte Speichen, schwarz emaillierte Felgen, Räder
ganz gross. Polizeinummer Nr. Wert 350 Fr. Thaler
bis jetzt nicht ermittelt. — Polizeidepartement Basel.

Litteratur.

Hente erhalten wir von befreundeter Seite das Muster
eines Radfahrer-Führer durch die Schweiz, verfasst und
herausgegeben von dem Sportsmann Herrn F. W. Spiess.
Derselbe erscheint in deutsch und französisch. Aus dem
Vorwort entnehmen wir, dass Herr F. W. Spiess
Führer gratis an alle Radfahrer und Radfahrerinnen der
ganzen Schweiz verschicken will. Die Idee, durch Bei-
gabe von Annoncen die Kosten zu decken, können wir nur
lebhaft begrüssen, da hierdurch die Radfahrer zu einem
sehr schönem Führer kommen; zu einem Führer, der in
seiner Zusammenstellung vorzüglich zu nennen ist.
Die innere Einrichtung ist wie ein Kursbuch. Die
Kolonne III enthält die Ortsnamen; Kolonne II und IV
die Entfernung von Ort zu Ort in Kilometern; Kolonnen
I und V geben die Addition der Kilometer von Ort zu Ort,
dargestellt, dass mit grosser Leichtigkeit gesehen werden
kann, wie viele Kilometer man schon gefahren hat und
wie viele noch zu fahren sind. Kolonne VI giebt die
Höhenmasse ü. M. Kolonne VII giebt Mitteilungen über
den Zustand der Strassen, Abzweigungen derselben, über
Hotels, Meilenmarker etc. Den Führer ist eine Karte beige-
gelblich, welche mit Zahlen die Seite angeht, auf welcher
sich die Beschreibung der betr. Route befindet. Wir be-
gückwünschen Herrn F. W. Spiess zu dieser Arbeit, welche
in allem den gewiegten Sportsmann dokumentiert.

**„Rationelle Erweiterung und Vervollkommnung
des Schachspiels“** betitelt sich ein 62 Seiten haltendes
Schriftchen, herausgegeben im Selbstverlage von A. Salgier
in Basel. Eine neue Anleitung für Lernende also? Oder
ein Anfang zu Bilgier? Nein. Der Verfasser findet im
Gegenteil, dass sich beim alten, bekannten Spiel auf dem
64er Brett mit den 16 bekannten alten Steinen nichts Neues
von Belang, weder Erweiterungen, noch Vervollkommnungen,
anzuführen lassen. Ganz anders stellt sich die Sache —
und hier setzt nun Herr Saaghy mit seiner Erfindung ein —
wenn man das Schachbrett, also das Schlachtfeld im strate-
gischen Sinne, um einiges erweitert, zum 100er, 121er,
144er oder 169er Brett werden lässt. Es leuchtet ein,
dass sich schon dadurch die Anzahl der möglichen
Kombinationen mehren muss. Nimmt man erst noch eine
Anzahl neuer Steine, einige wenige Bauern und Figuren,
wie viel des Interessanten und Überraschenden für das
praktische Spiel als auch für die Problemkomposition lässt
sich da nicht produzieren. Als neue Figur für sein „grosses“
Schachspiel führt der Verfasser den Löwen ein. Der Löwen-
sprung ist ein Rösselsprung, nur erstreckt er sich (in ge-
raden Linie) ein Feld weiter; von einem weissen Felde aus
kann er demnach nur wieder nach einem schwarzen ge-
sehen. Die Bauern erhalten eine ganz bedeutende Ver-
stärkung, indem sie nicht nur nach vorn, sondern auch
nach hinten schlagen. Die Aufstellung der Figuren auf
dem vergrösserten Schachbrett lässt verschiedene strategisch
vorteilhafte Varianten zu, sie sind von Herrn Saaghy mit
Sorgfalt studiert, man merkt, dass er Militär gewesen ist.
Da gibt es Aufstellungen mit Rückzugslinien, mit offenen
Flügeln, Umgehungen und Einbruchlinien, mit sequentem
und vorgeschobenem Zentrum etc. Am imponantesten, ge-
radezu grauerregend, nehmen sich die beiden Phalanxen auf
dem 169er Brett aus. Da rücken mit den alten be-
währten Streitern zusammen noch weiter ins Feld 6 Bauern
und 4 Löwen, und jeder der Könige mit 2 Damen, eine
rechter Hand, die andere morganisch angeordnet, aber
beide mit gleichen Rechten und Pflichten. Wenn, wenn sie
losgelassen ...

Wir möchten die Erörterungen des Herrn Saaghy unsern
Schachfreunden allerorts zum Studium empfehlen. Das
Werklein ist übrigens in jovialen Töne gehalten und liest
sich sehr angenehm. Eins ist schade, dass der Verfasser
keine gespaltene Partie eingefochten hat. Vielleicht hat
er die Fremdschlichkeit, uns an dem in Basel demnächst
stattfindenden Schachturnier eine Probe zum besten zu
geben. U. B.

Humoristische Ecke.

Wenn ein Mann sich einen Sturz „leistet“,
denkt er, sobald er wieder festen Boden ver-
spürt, zu allererst nicht an sich selbst, sondern
an sein Rad. Fliegt einmal eine Frau durch
die Luft, dann hat sie keine andere Sorge als
die, ob ihre Frisur in Ordnung ist, und nichts
wäre in diesem Momente der Unruhe unange-
nehm als ein paar Spiegel. Das ist ein funda-
mentaler Unterschied in der Seele der Ge-
schlechter.

Schachspalte

Simultanvorstellung des Hrn. Lasker in Zürich.

Zum Empfang des Grossen der Grossen
unter den jetztlebenden Schachmeistern, der
den Titel der Weltmeisterschaft führt, hatten
sich gestern Abend in Safran, dem Vereins-
lokale der Zürcher Schachgesellschaft, gegen
100 Personen eingefunden, „Schächer“ und
„Schächerinnen“. Ihrer 22 entschlossen sich,
den Kampf mit dem Riesen aufzunehmen. Das
Spiel begann um 8 Uhr, aber erst gegen halb
1 Uhr streckte der letzte Kämpfe die Waffen.
Der Erfolg des Herrn Lasker war ein gross-
artiger; von den 22 gleichzeitig gespielten
Partien gewann er 21 und verlor nur 1 gegen
Herrn Dr. E. Meyer, den gegenwärtigen Aktuar
der Schachgesellschaft. Rauschender Beifall
loht die Arbeit des Weltmeisters, der wunder-
bar rasch seine Züge geht und scheinbar
ohne grosse Anstrengung, wirklich „spielend“
den Gegner zu Falle brachte.

Man behauptet im allgemeinen, dass Herr
Lasker nur gross im Endspiel sei und sein
ganzes Spiel daraufhin einrichte. Dass dem
nicht ganz so ist, und der Meister auch in der
Opferkombination eine gewaltige Gabe besitzt,
beweist die Partie mit Herrn Bachmann, die
geradezu eine Glanzleistung des Abends genannt
werden darf.

Schlussstellung.

Weiss: König f 2; Dame C 2; Turm a 1
und e 1; Springer g 1; Läufer d 2; Bauern
a 3, b 2, d 4, e 3, f 3, g 3, h 4.
Schwarz: König g 8; Dame d 7; Türme
C 6 und e 8; Springer f 6; Läufer C 8. Bauern:
a 6, b 5, c 4; d 5, f 7, g 7, h 5.
Schwarz am Zuge, Herr Lasker, spielt
Springer e 4 und Weiss nimmt das Opfer an.
B.

Hiezu eine Beilage.

Aus der Schutzhütte des Cevadale, 2710 m ü. M., den 15. August 1893:
Auf der Rückkehr vom Alpen-Kongresse von Pejo, der von der S. Alp. T. organisiert war,
bestiegen die Unterzeichneten die Cima Venezia (3380 m) und übernachteten in der Schutzhütte des
Cevadale, wo sie Maggi's Bonillonkapseln und Suppenrollen verwendeten; sie fanden dieselben vorzüg-
lich empfehlenswert, sowohl wegen des geringen Raumes, den sie im Vergleiche zu ihrer Ausgiebig-
keit beanspruchen, als auch wegen ihrer Billigkeit. Sie empfehlen ihren Kollegen diesen Proviant aus-
lobhafteste, indem sie zugleich Herrn Maggi warmes Lob aussprechen und ihm verdienten Erfolg wünschen. ...
(s. z.) Francesco Gindica, Club Alpino Italiano, Sect. Vicenza.
» Giuseppe Dottor Ravignoni, » » » » Verona.
» Giovanni Mantico, » » » » »
» Felice Dottor Checchetti, » » » » »
» Alessandro Fagnoli, » » » » »
Für richtige Übersetzung: A. E.

Für Sport treibende Damen.
Hugo Schindlers Patent-Büstenhalter + 6264
der einzige brauchbare Ersatz für das gesundheitsschädliche Corset.
Reform-Corset „Klivia“ D. R. G. M. 51135.
Für Damen, die sich gesundheitlich kleiden und doch dabei die gegenwärtige Mode berück-
sichtigen wollen.
Sport-Corset „Fesoh“ D. R. G. M. 69676.
Das zweckentsprechendste Corset für sporttreibende Damen.
Preise Fr. 7, 10, 13. Bei Bestellungen genügt die Angabe von Brust- und Taillenumfängen.
Zu beziehen durch die Generalvertreter für die Schweiz:
Peters & Co., Alderstrasse 29, Zürich V.

Für Sportfamilien.
Billigste Möbelhalle
z. Brünnel
Joh. Binder, Froschgasse 11, Zürich.
Betten mit Federzeug Fr. 75
Bettlatten 30
Ober-, Unter- u. Matratze mit Keil 36
Cliffmattener 42
Spiegelschrank 150
Kommoden 42
Waschkommoden 40
Waschtische, 2plätzig 27
Nachtische 19
Tische, Hartholz 6
Tische, Tannen 12
Sessel 4.50
Divan 45
Sofa 34
— Spiegel von Fr. 7, 12 und höher. —
Garantieren in jeder Preislage.
Übernahme ganzer Braut-Anstaltungen und
Wohnungseinrichtungen.

Allianz Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.
Spezial-Versicherung für Radfahrer.
Hebernahme der Haftpflicht gegenüber Drittpersonen bis auf Franken 5000.
Eventuell Versicherung für Sachbeschädigungen bis auf Fr. 2000.
Eventuell Versicherung gegen Diebstahl des Fahrrades und Abschluss einer Unfall-Versicherung
für den Radfahrer selbst. —> Telephone 4241 + +
Prospekte u. Auskunft bei **Gebr. Denner**, Generalagentur, Zürich.

Fuss-Bälle, Tennis-Bälle,
Fussball, Tennis, Radfahrer- und
Turnschuhe, Raquettes, Netze,
Gummigriffe und Klammern, Bein-
schienen, Luftpumpen etc. empfiehlt in prima engl. Ware und
reichhaltigster Auswahl billigst
H. Specker's Wwe., Zürich, Kuttelgasse 19, Bahnhofstr.
Bei mir gekaufte Artikel werden sachkundig und billigst repariert und Tennis-
schuhe neu besohlt.
Unsere Modelle 98 sind fein ausgeführt
Bicyclettes Cosmos 98
haben staubstehere, ölhaltende Lager.
Fabrik in Biel.
Succ. Genf 16 Boulevard Plainpalais.

Pierers Lexikon,
gleichzeitig
Sprach-Dictionnaire
in englisch, französisch, lateinisch und
griechisch etc. etc.
12 Bände, 750
flott eingebunden, ganz billig zu verkaufen.
Auskunft bei der Exped. d. Bl.

Anglo-American
unterm Hotel National. T. A. Harrison. 91 Bahnhofstr.
Specialität: **Sport-Artikel** aller Art
aus dem berühmten Hause
Slazenger & Sons, London
Tennis-Racquetten
von Fr. 7.50 bis 45.— per Stück.
von Fr. 6.— das Dutzend
2.95 das Stück
Tennis-Mützen. Tennisschuhe etc.
Tennis- und Velo-Kleider nach Mass.
Reit-Gamaschen, fertig u. nach Mass, in Stoff u. Leder.

Den Sportsvereinen
empfiehlt sich zur Anfertigung von Statuen,
Aufnahmsurkunden, Mitgliedskarten, Pro-
grammen, Zirkularen, Diplomen etc.
bei schönster, künstlerischer Ausführung.
Jean Frey, Druckerei Merkur,
Dianastrasse 5 und 7, Zürich.

Firmen-Anzeigen.
 (Wir bitten unsere Leser dringend, in allen vorkommenden Fällen nachstehende Firmen zu berücksichtigen.)
Zürich, Grand Café du Théâtre.
Hôtel Kehle.
 Vorzügliche Restauration.
 Gute Küche.
 — BILLARD. —

Zürich, Hôtel du Jura. J. Gugolz. Mitglied M. R. V. Z. Veloreise. Diner à Fr. 1.20 und Fr. 1.50, Zimmer à Fr. 1.50 und Fr. 1.75.

Zürich, Café-Restaurant National, 24 Rindermarkt 24. Vorzügliche Getränke. Feine Küche. Geräumige Vereinslokale.

Zürich, Café-Restaurant Continental vis-à-vis dem Theater. — Vereinslokal des V. C. Z. —

Oerlikon-Zürich, Gasthof z. Sternen
 Grosser Gesellschaftsal. Radfahrstation. Haltestation der elektr. Strassenbahn.
ff. Speisen und Getränke. Sorgf. Bedienung.

Bern, Café Restaurant „Eintracht“ auf Wyler, nächst d. Kasernen. Grosse Gartenwirtschaft. Vereinsäle. Lesesaal mit 180 Zeitungen aller Kantone und des Auslandes. Ganz neuer und weit eingetragener Schiessplatz mit Schiessstand für Fäher- und Ambrüschiellen. Vereinslokal d. Flober- u. Ambrüschiellenvereins Bern. Gute und billige Küche.
 Propr. Burri.

St. Gallen, E. Senn-Vuichard
 Grosse Auswahl in **Sport-Tricots**
 Sport-Ausrüstungen aller Art.



FLOBERTGEWEHRE, REVOLVER JAGDEGEWÄHRE, MUNITION IN ALLEN SORTEN. BILLIGE PREISE höflich empfiehlt sich... K. Schefer Buchsenmacher ZÜRICH

Wyl, St. Gallen, J. Bernli, Velohandlung
 Agentur der Allianz Berlin. Versicherung gegen Velo-Unfälle, Haftpflicht, Sachbeschädigung und Fahrrad-diebstahl.
 Prospekt gratis und franko.

Zürich, Rudolf Furrer, Papierhandlung, Bureauartikel, „Verbessertes Schapograph“, bester und billigster Vervielfältigungsapparat. (Patent Nr. 6449). 54

Zürich, M. Hildebrand, Froschgasse 11 (z. Brüneli), Spezialität in Resten, Kinderkleidchen, Schürzen, Blousen, Jupons etc.
 Telefon.

Chronographen
 Sekundenzähler
Velo-Uhren
 mit Befestigung auf der Lenkstange in Aluminium, 93 Gramm wiegend, liefert in bester Qualität mit mehrjähriger Garantie.
Otto Wurz-Baumgartner
 Uhrmacher
 Winterthur, Marktgasse 26.

Zwei ausgezeichnete
Photographie-Apparate
 zu niedriger gestellten Preisen zu verkaufen. 13x18 und 12x16 1/2 cm. Plattengrösse. Eventuell mit Zubehör. Auskunft bei der Expedition.

Sanitätsrat Dr. Billinger's Schweizer-Milch-Chocolade
 D. R. G. M. No. 26193
 sehr wohlschmeckend und durststillend, für Radfahrer unentbehrlich.
 in 1/4 Pfundpackchen 70 Cts. Ablagen gesucht. 46
 General-Vertreter für die Schweiz:
Peters & Co.
 Alderstrasse No. 29, Zürich V.
 Ein unentbehrlicher Hausschatz.

M. K. L.
Meyers Konversations-Lexikon.
 Fünfte, gänzlich neu bearbeitete u. vermehrte Auflage. Mehr als 147,100 Artikel und Verweisungen auf über 18,100 Seiten Text mit mehr als 10,500 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 1088 Tafeln, darunter 164 Farbdrucktafeln und 286 selbständige Kartenbeilagen.
 17 Bände in Halbleder gebunden zu je Fr. 13.35.
 Mit dieser fünften Auflage wird das in der gesamten Weltliteratur einzig dastehende monumentale Werk, welche bereits eine Verbreitung von mehr als 700,000 Exemplaren gefunden hat, von neuem in jeder Hinsicht verbessert, vermehrt und verschönt gegeben. Ein vollständiges „Wörterbuch des menschlichen Wissens“, umfasst es alles, was der Inbegriff der modernen Weltbildung zuseht. Es unterrichtet in allem, was Wissenschaft und Erfahrung zur menschlichen Kenntnis gebracht haben, und zwar mit Vollständigkeit spezieller Hand- und Lehrbücher, deren es eine ganze Bibliothek in sich vereinigt. Auf eine schöne, äusserer Ausstattung ist die grösste Sorgfalt verwendet; Schrift, Druck und Papier entsprechen selbst den vorwühnsten Anforderungen, das Papier ist holzfrei und somit vor dem Vergilben geschützt. Das Werk ist vollständig geliefert ohne Preisaufschlag gegen bequeme monatliche Abnommenszahlungen von mindestens 5 Fr., oder vierteljährlich mindestens 15 Fr., von H. O. Sperling, Buchhandlung in Zürich V.
 Hauptlebit von Meyers Konversations-Lexikon für die Schweiz.
 Spezialität: Lieferung guter Werke gegen bequeme Abnommens-Zahlungen ohne Preisaufschlag. 44

Peugeot
 weltbekannt
 die beste Marke.
 Generalvertreter für die Schweiz: **Joh. Badertscher, Zürich.**

Ausstellung der 1898er Modelle
 in
 Zürich, Bahnhofstrasse 75.
 Basel, Freiestrasse 73.
 Bern, Speichergasse 39.
 Luzern, Theaterplatz, Seidenhof 3 b.
 Zofingen, Schenk, Schädeli & Cie.
 Lenzburg, Jul. Mauch.
 Genève, Place des Alpes et rue Gevray.
 Lausanne, Avenue du Théâtre 3.
 Sion, L. Pfefferli-Boll.
 Neuchâtel, Place d'Armes.
 Fribourg, Place du Tilleul.
 Bienne, J. Sigrist in Madretsch.

Das reiche Auswahl
 bieten jedem Kauflustigen die 13 verschiedenen Modelle der Columbia-, Hartford- u. Vedette-Fahrer und ermöglichen es ihm, sowohl bezügl. des Preises, wie auch der Maass-Verhältnisse das für ihn Passende zu finden.

kettlose
„Columbia“
 ist das **Fahrrad der Zukunft**

Velo-drom
Humber
 Stampfenbachstrasse 35
 unmittelbar hinter Hotel Central (35)
Grösster und schönster Fahrsaal Zürichs Tel. 2558
 Trainier- und Lern-Apparate.
 — Vorzügliche Lehrer. —
Spezial-Reparatur-Werkstätte
 für englische und amerikanische Velos.
 Sämtliche Ersatzteile auf Lager
 „Columbia“, „Hartford“, „Vedette“, „Humber- und Rudge Whitworth-Velos.“
 Alleinvertretung für die Kantone Zürich, Luzern und St. Gallen
Thos. F. Alton,
 British-American Import-House
 Luzern, Haldenstrasse, Zürich, Doufstrasse 5, (gegenüber dem Kursaal). (beim Stadttheater).

Praktisch Kleidsam
 unentbehrlich für Radfahrer und Touristen sind die **Elastischen Stulpen** zum Schutze der Beinleider Patent C. F. Bally Söhne, Schönenwerd
 Beste und eleganteste Schutzvorrichtung; sitzt perfekt und lässt sich rasch befestigen und entfernen.
 Vorrätig in schwarz und farbig in allen grösseren Velohandlungen & Chemiseriegeschäften.

98er Modell „SAURER“-Velos
 sofort lieferbar.
 Feinste, solideste Präzisions-Maschinen mit überraschend leichtem Gang.
 8 verschiedene Modelle für jedes Körpergewicht passend.
 Im Interesse jedes Reflektanten wende man sich **direkt an die Fabrik in Arbon oder deren Vertreter.**
 Fachmännische Reparaturen aller Systeme unter billigster Berechnung.
Alle Ausrüstungsartikel am Lager!
 98er Kataloge gratis und franko.

Adler-Fahrräder.
 Generalvertretung:
Rudolf Leemann
 Zürich-Selnau, Stockerstrasse 60 und Langnau a. A.
 Telefon 4311.

Erste Qualitäts-Marke
 Ueber 7000 erste Preise und Meisterschaften.
 Das Diplom von der Chicagoer Weltausstellungs-Jury über die Adler-Fahrräder enthält das Urteil: Ein in jeder Beziehung erstklassiges Fahrrad von sauberster Arbeit und feinstem Material, sowie einer Vollkommenheit der Ausführung, die nichts zu wünschen übrig lässt.
 Reparaturwerkstätte, gründlichen Fahrunterricht für Damen und Herren.
Nähmaschinen.
 Aelterer 16
Photographie-Apparat für Anfänger **spotbillig** zu verkaufen. Auskunft bei der Exped. dieses Blattes.

Hercules-Fahrräder
 sind eine Marke, die seit 13 Jahren ausschliesslich als alleinige Spezialität fabriziert werden, und zählen infolge dieser langjährigen Erfahrung zu den besten
Maschinen der Gegenwart.
 Nürnberger Velocipedfabrik Hercules
 vormalis CARL MARSCHÜTZ & Co., NÜRNBERG.
 Generaldepot für die Schweiz:
Isy Marschütz, Zürich, Bäregasse 18.
 Vertreter auf allen Plätzen.